

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 11

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

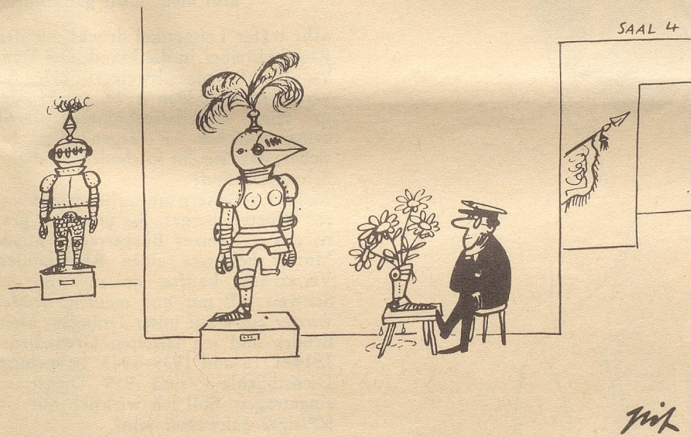
Um Gitsch ji Mainig



I mag mii no ganz guat ärrinnara, wia dar Lehrer in dar Schual gsaid hätt: «Jo, dSchwizz hätt dia beschtan Uura vu dar ganza Wält. Wenn aina ggnau wüssa will, wia schpoot as isch, so züücht är siini Schwizzar Uur usam Schileetäschli ussa, und denn waiss är gnau, was as gschlaaga hätt. Und warum – hätt dar Lehrer witar varzellt – warum khamma in dar Schwizz dia beschtan Uura mahha? Well schu dar Vattar vum Neeni Uura mahhar gsii isch, dar Neeni au und gliiharwiis dar Soon und dar Enkhal. Präzissioon und Khwalitää sind in dar Uuran-Induschtrii nu mögli, wenn durr Genarazioona duura dar Pruauf vum Uurmahhar vum Vattar uff da Soon übara ggangan isch.» Asoo hätt dar Lehrer siinarzitt varzellt. Miinam Papa siini Uur hätt a Schprungteckhal khaa. Und wenn

ii als khliina Goof asiia amool braav gsii bin, so hanni törfa uff zKhöpfli vu dar Uufzüühhi trukha und denn isch zu miinam Vargnüaga dar Uurateckhal uufgschprunga. Miina eltsicht Bruadar luagat dZitt immar no vu därre Schprungteckhaluur ap. Sitt sächzig Joor lauft dia Uur schu wian a Weckhar. Wian a Schwizzar Khwalitäätsuur ebba laufa muaß. zNöüjaburg isch vor a paar Wuhha dar jöörlich Chronomeetar-Wettbewärb gsii. Dia prämiarta Chronomeetar khömmand uss Fabrikha vu Nöüjaburg, La Schottfon, Löloggl, Sääntimiee, Biel, Lausann und Japan. Japan isch nitt in dar Schwizz. Und miina Lehrer hetti vu japanische Uura höschstans gsaid: «Was? Usslendische Uura? Khai Dräckh wärt, aimool uufzüühha und schu khaputt!»

Sölland miar da Japaanar böös sii, wells au guati Uura mahha khönnand? Nai, sihhar nitta. Abar miar söttandi villichtar abitz gröößari Aaschtrenigga mahha und nitt nu uff üüsaram Khwalitäätsglaua dooba hockha wian ufama hoohha Roß.



DAS NEUE BUCH

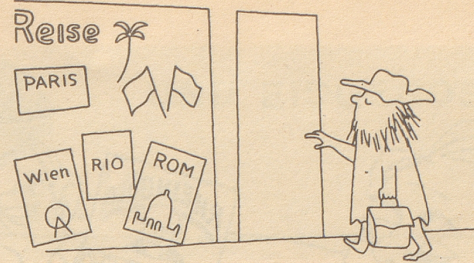
Appenzeller unter Beschuß

Mit «Appenzellerland» ist ein herrlicher Photoband erschienen, der in glänzenden Aufnahmen jenes Gebiet vorstellt, welches Albert Heim pries als eines der schönsten, als ein Gebiet,

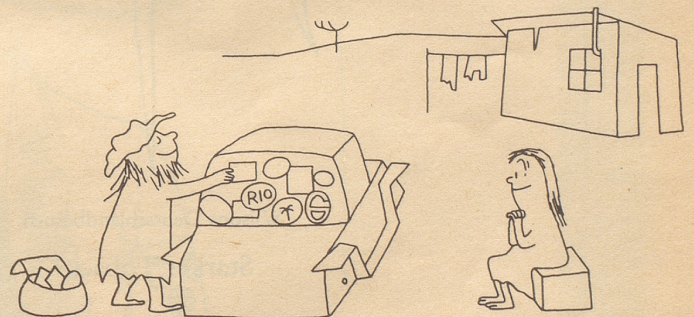
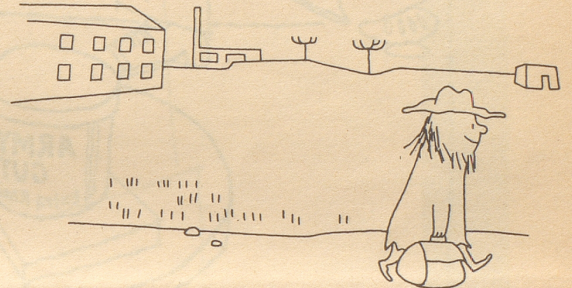
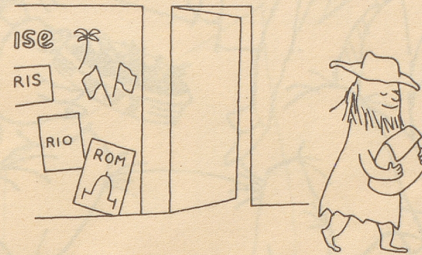
das die erdgestaltenden Kräfte überzeugender zum Ausdruck bringe als irgend ein anderer Fleck des weiten Erdenrundes. Im Gegensatz zum faszinierenden Bildteil steht – im Anhang – ein Aufsatz, der das herkömmliche Bild vom Appenzeller zerstören will. Gewiß, der Appenzeller, wie er dem Fremden und Miteidgenossen erscheint, ist oft nur ein Klischee, eine Verallgemeinerung. Indessen: das Bild, welches der Verfasser zeichnet, zerstört dieses Bild zwar, setzt aber an dessen Stelle Verallgemeinerungen, welche der Wirklichkeit noch weit weniger entsprechen. Ebenfalls der Niggli Verlag, Teufen, gab «Min Großvatter, de Schwaane Choret» heraus. Ide Niggli erzählt anschaulich und in Appenzeller Mundart von ihrem Großvater. Auch das ist sehr hübsch, gut beobachtet, träf und mit Humor geschildert, doch kann die Verfasserin da und dort nicht umhin, alte Kriegebeile wieder auszugraben und Ressentimentlein aufzufrischen, was dem Büchlein als Ganzem doch da und dort eher abträglich ist. BK



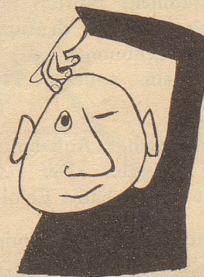
Bezugsquellen durch: Brauerei Uster



Camper.



der Faule der Woche



«Du, do schtoot im Schauffänschter: «Si parla italiano». Was sell das heiße?»
«Hä, doch eifach: Hier spricht man italienisch.»
«Saublöd, jetz hani wele do ie go öppis chaufe, aber ich cha doch kei Wort italiänisch!»

Bobby Sauer